EINE WELT

Auf Mission in Ecuador – Heinrich Dobblhof im Gespräch

Seite 10

IM JAHRESKREIS

Silvester – über den Namensgeber, alte und neue Bräuche

Seite 3, 4

WEIHNACHTEN

Was Christen bei diesem Fest wirklich feiern

Seite 6

WIEN 4 MIT 5

MESSAGE 4 ME

ST. ELISABETH ST. FLORIAN ST. THEKLA WIEDEN-PAULANER

Ausgabe 4/2019

Pfarre zur Frohen Botschaft

Silvesterraketen

AN EINEN HAUSHALT

KLIMAKRISE UND WEIHNACHTEN

Der Klimawandel war DAS Thema im letzten Nationalrats-Wahlkampf. Junge Leute haben uns demonstrierend daran erinnert, wie sehr unsere Welt ins Ungleichgewicht geraten ist – dringender Handlungsbedarf! Voller Berechtigung wurden Fehlentwicklungen kritisiert, klamme Zukunftsszenarien gezeichnet – vehement wurde darauf hingewiesen: JETZT steht es an, dass wir Vielfältiges ändern müssen.

Eigentlich passt dies durch und durch zum Weihnachtsfest!

Nicht zu dem, was heute oft daraus gemacht oder klischeemäßig damit verbunden wird – aber mit all dem fange ich auch nichts an!

Wir Christen feiern zu Weihnachten, dass Gott zur Welt gekommen ist – nicht gnädig von oben huldvoll nickt, sondern voll und ganz in unsere Welt- & Schicksalszusammenhänge eingestiegen ist, sich darauf ganz einlässt!

Wir feiern einen Gott, der voll und ganz Mensch geworden ist – einer von uns.

Dieser Ansatz führt die alte, biblische Schöpfungsidee weiter: Nicht das reaktionär-kindische Glauben, dass ein Schöpfer-Papa in sieben Tagen die Welt bastelt (völlig an dem vorbei, was die Bibel meint). Nein: Er führt zu einem biblisch-christlichen Gott, der diese Welt liebt, ins Leben ruft und laufend belebt – und dies nicht nur liebevoll-nett „von oben" behauptet, sondern sich „mit Haut und Haar" in unsere Wirklichkeit hinein begibt, einer von uns wird.

Zu Weihnachten feiern wir: Gott kommt zur Welt, lässt sich voll und ganz auf unsere Welt ein.

Das durchkreuzt fromm-bigotte Schemata, dass man „der Welt entsagen muss", um Gott zu gefallen: Genau umgekehrt ist es: Je mehr wir uns auf diese Welt einlassen, sie genießen und produktiv/kreativ/positiv gestalten, desto mehr gehen wir den Weg Gottes mit.

In diesem Sinne: Gesegnete Weihnachten – ein gesegnetes Fest des zur Welt Kommens Gottes, der diese Welt liebt und belebt, der mitten unter uns da ist – und uns hilft, diese Welt aufleben zu lassen!

Ihr
Pfarrer Gerald Gump

DIESMAL ABER WIRKLICH!

Gute Vorsätze haben keinen guten Ruf. „Der Weg in die Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert!", heißt es. Sicher, leichtfertig zu Silvester Dahingesagtes wird zu keinen großen Veränderungen im Leben führen. Aber „jede Reise beginnt mit dem ersten Schritt", und das ist nun einmal eine Idee davon, was man in Angriff nehmen möchte.

Wer also gute Vorsätze für das neue Jahr fasst, sollte sich realistische Ziele setzen. Auf dem Weg dahin kann man Zwischenziele einplanen, so hat man öfter Erfolgserlebnisse. Hilfreich ist es auch, Verbündete für sein Vorhaben zu suchen. Man kann einander anspornen, Erfahrungen austauschen und sich für Teilerfolge belohnen.

Manchmal hilft auch die Politik: Das seit November herrschende Rauchverbot in Lokalen wird sicher einige Menschen motivieren, mit dem Rauchen aufzuhören. Die meisten Vorsätze betreffen übrigens ein „Weniger" (essen, rauchen, fernsehen ...) oder „Mehr" (Sport betreiben, etwas Neues lernen ...) Und natürlich finden Sie auch in diesem Heft einige Anregungen für gute Vorsätze: Etwas für unser Partnerprojekt in Indien spenden (Seite 11), sich ehrenamtlich betätigen (Seite 9), die Bibel studieren (Seite 13) oder Fußball spielen (Seite 14).

Eine besinnliche Adventzeit, ein gesegnetes, friedvolles Weihnachtsfest und alles Gute für das neue Jahr wünschen Ihnen

Gabriele Buresch
& der Pfarrgemeinderat

ADVENT-SPAZIERGANG!

So wie jedes Jahr „begehen“ wir auch heuer den ersten Adventsonntag, um der hektischen Vorweihnachtszeit einen besinnlichen Nachmittag entgegenzusetzen. Alle Erwachsenen und Kinder sind herzlich eingeladen, gemeinsam ein wenig zur Ruhe zu kommen und die Zeit zu nutzen, um darüber nachzudenken, welch großartigem Fest wir alle entgegenfiebern.

Am 1. Dezember 2019 starten wir um 15:30 in der Paulanerkirche. Danach gehen wir zur Elisabethkirche (ca. 16:15), und der Abschluss wird in der Belvederekapelle etwa um 16:45 stattfinden. In jeder Kirche werden wir eine weihnachtliche Geschichte hören und Lieder dazu singen. Danach werden wir den Adventmarkt im Belvedere besuchen und uns bei einem Punsch wärmen.

Nadja Henrich

WEIHNACHTS-FEIER FÜR INTERESSIERTE

Am Heiligen Abend laden wir von 16:30 Uhr bis ca. 18:00 Uhr herzlich zu einer Weihnachtsfeier für alle ein, die mit uns gemeinsam dieses Fest feiern wollen. Bei Kerzenlicht am Christbaum lesen wir das Evangelium, singen, beten, und hören Weihnachtsgeschichten.

Die Kulinarik kommt nicht zu kurz, wir feiern mit Brötchen, Bratäpfeln, Lebkuchen und Weihnachtsbäckerei, Wein, Punsch und Glühwein.

Zum Schluss gibt’s eine Bescherung, jeder bekommt ein kleines Geschenk, es geht da immer sehr feierlich zu!

Wir freuen uns über jeden Gast, bitten aber um Anmeldung im Pfarrbüro.

Ehepaare Cargnelli und Hainz

BENEFIZKONZERT FÜR DIE ORGEL-RENOVIERUNG

Am 8.12.2019, 19:30 gibt die Musikuniversität unter dem Motto „Lasst uns singen von der Gnade des Herrn!“ in der Paulanerkirche ein Konzert. Unter Leitung von MMag. Amira El-Hamalawi bringen die Gesangsstudenten des Instituts Antonio Salieri der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien adventliche Stücke von Bach, Telemann, Randhartinger, Vivaldi uvm. Anschließend herzliche Einladung zum Punschstand der Männerrunde am Irene-Harand-Platz.

mdw universität für musik und darstellende kunst wien

Eintritt frei, Kartenspende ab 15,– € erbeten.

Alle Einnahmen werden zugunsten der Orgelsanierung verwendet!

Auf ihr Kommen freut sich der Gemeindeausschuss Wieden-Paulaner.

HEILIG

SILVESTER

Silvester feiern, das gehört in Österreich einfach dazu. Warum der Tag vor dem Jahreswechsel aber gerade „Silvester“ heißt, ist dann oft gar nicht so bekannt. Kein Wunder, gehört doch Papst Silvester, der Namensgeber dieses Tages, eigentlich nicht zu den populären Heiligen. Sein Todestag ist eben der 31. Dezember, und daher wurde das auch sein Gedenktag. Wäre er einen Tag früher gestorben, würde ihn heute vielleicht kaum jemand kennen.

Dabei war er eine prägende Gestalt der antiken Kirche. Im Jahr 314 wurde er Papst, nur wenige Jahre nach der blutigen Christenverfolgung unter Diokletian und ein Jahr nach dem sogenannten Toleranzedikt von Mailand, mit dem die römischen Kaiser Konstantin und Licinius in einer spektakulären Politikwende den Christen, aber auch anderen Religionen ausdrücklich die Ausübung ihres Glaubens gestatteten. Endlich war die Gefahr der Verfolgung gebannt!

Silvester und Konstantin (Basilika Santi Quattro Coronati, Rom)

Chiesa di San Silvestro (Pisa)
San Silvestro Statue

Jetzt konnte Silvester daran gehen, die Kirche zu ordnen. So ist der Bau der ersten Peterskirche über dem Grab des hl. Petrus fest mit seinem Namen verbunden. Die Christen konnten nun öffentlich und in neu gewonnener Würde und Anerkennung als gleichberechtigte Mitglieder der Gesellschaft Messe feiern.

Papst Silvester soll sich entsprechend um die Entwicklung der Liturgie gekümmert, eine Gesangsschule gegründet oder auch ein erstes Verzeichnis der römischen Märtyrer in Auftrag gegeben haben. Auch mit dem Konzil von Nicaea, auf dem das erste Glaubensbekenntnis festgeschrieben wurde, ist sein Name verbunden.

Nach 21 Jahren im Amt verstarb Silvester 335; er war damit der bis dahin am längsten amtierende Nachfolger Petri.

Christian Köttl

Fotos: Seite 1: Foto: Sonja Melcher; Seite 2: Elisabeth Fürst; Seite 3: Bilder: Wikipedia

BETEN STATT BÖLLERN

Wann beginnt das Jahr? Und wie soll ich es begrüßen? Ein historischer Rückblick, Gedanken und ein ungewöhnlicher weil meditativer Vorschlag.

Wer nicht am Äquator lebt, wo es keine Jahreszeiten gibt, dem ist der Wechsel, der sich jedes Jahr wiederholt, vertraut: das neue Grün im Frühling, die Hitze des Sommers, das Ernten und das Vergehen, beides im Herbst, und Dunkelheit und Kälte im Winter. Doch wo setzt man einen sinnvollen Anfang in diesem Kreislauf?

Ab dem Jahr 153 vor Christus wurden die hohen Beamten des römischen Reichs am ersten des Monats *Januarius* in ihr Amt eingeführt. Julius Caesar bestätigte diesen Jahresanfang bei seiner Kalenderreform, dem „Julianischen Kalender". In weiterer Folge blieb der 1. Jänner ein möglicher Jahresanfang, setzte sich aber nicht allgemein durch.

Die Kirche begann das liturgische Jahr mit dem 1. Adventsonntag. Als weltlicher Jahresbeginn eignete sich das freilich nicht, denn der Advent beginnt nicht an einem festen Kalendertag, sondern an einem Sonntag schwankend zwischen 27. November und 3. Dezember. Als Jahresbeginn wurden daher – durchaus körperlich gedacht – die Empfängnis Jesu (25. März) oder seine Geburt zu Weihnachten, aber auch Ostern oder andere Feste gewählt. Als Nebenprodukt der 1582 von Papst Gregor XIII. initiierten Kalenderreform („Gregorianischer Kalender") wurde erneut der 1. Jänner als Jahresbeginn festgesetzt und (fast) überall zum Standard.

Feiern wir den Beginn oder das Ende?

Das fröhliche (nervige, gefährliche) Knallen verbinden wir heute mit „Silvester", also mit dem Ende des Jahres, an dem die Kirchen Papst Silvester I. gedenken, der 335 starb. Dass nicht der Beginn des kommenden Jahres gefeiert wird, ist im Grunde erstaunlich. Ab dem späteren 14. Jahrhundert ist das Knallen nämlich bei Geburten und Hochzeiten, aber auch bei feierlichen Einzügen von Herrschern üblich. Man denke an die Böllerschüsse oder das Salutschießen, das auch beim österreichischen Heer üblich war.

Herzlichen Dank für das tolle Titelbild unseres Pfarrblattes an die Photographin Sonja Melcher, die uns die Bilder zur Verfügung gestellt hat. Für weitere Bilder von ihr siehe: http://somethings.at/

Wer darf Lärm machen

Neben dem freudigen Begrüßen gibt es eine germanische Tradition, die durch Lärm böse Geister zu vertreiben hofft. Viele Faschingsbräuche haben hier ihre Wurzeln. Diese Fesstradition ist nicht an Institutionen gebunden, sondern gleichsam anarchisch. Vieles richtet sich sogar gegen die Herrschenden.

Fasching feiern alle, das Salutschießen ist hingegen eine militärische Tradition des Begrüßens, und das Feuerwerk, das enorme Kosten verursacht, war dem Adel und den Monarchen vorbehalten. Erst um 1900 wurden pyrotechnische Artikel so preiswert, dass sich breitere Schichten beteiligen konnten.

Die Auswirkungen und Gefahren kennen wir. Heute besorgt uns vor allem die enorme Feinstaubbelastung: **Wie sollen wir also das neue Jahr 2020 begrüßen?**

Feiern und Beten

In unseren Kirchen wird dankbar des abgelaufenen Jahres gedacht: Jahresschlussgottesdienste um 16:30 in St. Florian, um 18 Uhr in St. Elisabeth und St. Thekla und um 18:30 bei den Paulanern sind Ausdruck davon. Das neue Jahr wird liturgisch am 1. Jänner mit einem Marienfest begangen. Der Jahreswechsel selbst bleibt freilich in der Regel unbeachtet.

Heuer lädt die Pfarre zur Frohen Botschaft in den neu renovierten Pfarrsaal von St. Florian ab 20 Uhr zum fröhlichen Feiern. **Jede und jeder ist dazu herzlich eingeladen.**

Unabhängig von diesem „weltlichen" Feiern öffnet die Kirche St. Florian um 23 Uhr ihre Pforten. Ab 23:30 wird gemeinsam gesungen, gebetet und meditierend Stille gehalten. Dieses spirituelle Hinhören auf den Höchsten, der uns im abgelaufenen Jahr begleitet hat und den wir loben wollen, prägt die Zeit bis ca. 00:15. Auch das Bitten für ein gutes neues Jahr tragen alle Feiernden vor den Herrn. Wir wollen mit unserem Gesang das Knallen auf den Straßen nicht übertönen, sondern ein bewusstes Zeichen des Wandels setzen.

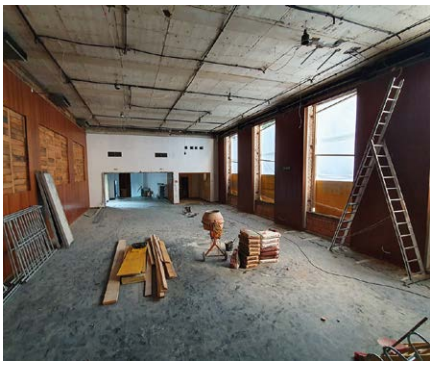
Nach dem spirituellen Impuls in der Kirche laden wir zu einem Glas Sekt, denn Christinnen und Christen sind fröhliche Menschen.

Martin Roland

PFARRSAAL-RENOVIERUNG

Der Florianisaal in St. Florian als größter Saal der Pfarre zur Frohen Botschaft, der viele Jahre lang unzählige Veranstaltungen und Feiern beherbergt hat, ist in die Jahre gekommen. Nach einer langen und intensiven Planungsphase begannen die Umbauarbeiten in diesem Sommer. Neben einer vergrößerten neuen Küche wurde die braune Saalvertäfelung weiß verkleidet. Zusammen mit neuen Fenstern und einer neuen schallschluckenden hellen Decke wirkt der neue Saal nun viel freundlicher und einladender. Zusätzlich wurden die Innen- und Außenportale erneuert, die einen breiten barrierefreien Zugang bieten, sowie eine zusätzliche Fluchttüre in den Innenhof eingebaut. Modernste dimmbare und stromsparende LED-Paneele wurden montiert, Bühnen- und Küchenelektrik in Eigenregie in unzähligen Stunden erneuert, und über 200 Meter Kabel verlegt.

Ab sofort kann der Florianisaal wieder für Veranstaltungen wie beispielsweise Theater- oder Musikaufführungen, Geburtstagsfeiern, Jubiläen, Hochzeiten, Tanzveranstaltungen ... vergeben werden. Anfragen bzw. Besichtigungstermine über das Pfarrbüro. Bitte unterstützen auch Sie die zahlreichen



Spendenaktionen in der nächsten Zeit, um die Renovierungskosten von 180.000 Euro aufbringen zu können.

Peter Tschulik

PFARRWALLFAHRT 2020

Bereits zum fünften Mal wird es 2020 wieder eine gemeinsame Pfarrwallfahrt geben. Nachdem wir im letzten Jahr durch das Mostviertel von Maria Taferl zum Sonntagsberg gepilgert sind, zieht es uns heuer in das steirische Joglland und in Rosseggers Waldheimat. Rund um Christi Himmelfahrt werden wir vom 21. bis 24. Mai vom Semmering über den Pretul, St. Jakob im Walde und Stift Vorau zur Wallfahrtskirche Maria Pöllauberg (https://poellauberg.graz-seckau.at/) unter dem Motto von Peter Rossegger „Statt so viel Hast ein bisschen mehr Ruh, statt immer nur ich ein bisschen mehr du“ wandern. Geplant sind wie im letzten Jahr Tagesmärsche von maximal sieben Stunden. Es wird auch wieder Begleitfahrzeuge für Gepäck und Wegabschneider geben. Die Wallfahrt ist eine ideale Gelegenheit, die Vielfalt unserer Pfarre zur Frohen Botschaft kennenzulernen und Gespräche in der schönen Natur zu erleben!

Es wird auch das Angebot einer Buswallfahrt für jene geben, die am 24. Mai nachkommen wollen. Im Jän-

ner planen wir einen Informationsabend. Das Organisationsteam freut sich schon auf ein tolles Gemeinschaftserlebnis!

Stefanie Gharbi und Peter Tschulik

PFARRFEST SEPTEMBER 2019

Bei unserem Pfarrfest Ende September wurde in einer eindrucksvollen Messe die Pfarrvision, unser Programm für die nächsten Jahre, aus der Taufe gehoben.

Anschließend wurde bei herrlichem Wetter auf dem Elisabethplatz weitergefeiert, geplaudert und gespielt.

Fotos: Seite 4: Sonja Melcher; Seite 5: Stefan Wallisch, Pfarre Pöllauberg, Andreas Robanser, Michael Buresch

WEIHNACHTEN – DAS „NICHT-ERWARTEN-KÖNNEN“

Ich sage ganz ehrlich: Ich liebe das Weihnachtsfest sehr! Natürlich weiß ich, dass diese Tage für viele Menschen extremen Zusatz-Stress bedeuten (das kann ich nachvollziehen – da geht's mir ähnlich); ich weiß auch, dass es für nicht wenige besonders belastende Tage sind: Die Einsamkeit wird besonders drückend, die scheinbar „unveränderbaren“ Familien- & Ablauftraditionen tun oft nicht gut. (Das erlebe ich bei mir Gott sei Dank anders.)

Aber ganz subjektiv: Obwohl die Wochen davor zu den für mich im Gesamtjahr dichtesten gehören: Ich liebe Weihnachten.

Und damit meine ich noch gar nichts „Frommes“: Ich habe das Glück, dass sich (im Moment) meine Familie gut miteinander versteht – wir kommen gerne zusammen. Die Abläufe sind gut eingeführt – wenn sie auch durch den Tod meines Onkels heuer einige Veränderungen erfahren werden. Und in den Tagen nach dem 25.12.: Eine Zeit wirklicher Ruhe! Keiner will was, Österreich scheint kollektiv auf Urlaub.

Vielleicht liegt's ein Stück daran, dass ich mir so manches für die Festtage wirklich „vorbehalte“. Ich erlaube mir, die Adventzeit als solche zu leben – und nicht als „Vorweihnachtszeit“ schon alles vorweg zu nehmen.

Anbetung der Hirten in Bethlehem (vermutlich 1. Hälfte des 18. Jh.) Paulanerkirche

Ich spare mir die (mir sehr genussvollen) Weihnachtskekse wirklich für Weihnachten auf – und esse sie nicht schon wochenlang davor, sodass ich am Hl. Abend „keine mehr sehen“ kann.

Bei Weihnachtsliedern im Radio drehe ich ab – und dann klingen die Lieder ab dem 24.12. wirklich schön (und nicht schon so, dass ich sie nicht mehr hören kann).

Ich weiß: Es passt so gar nicht in unsere Zeit: Etwas aufzusparen, abzuwarten – sich gedulden. Heute ist das „ich will etwas jetzt, sofort und vollständig“ üblicher.

Nicht, dass es mir immer gelingt – aber manchmal …

Doch: Vielleicht passt's in der Wirklichkeit dann eh wieder: Ab dem 24.12. gehen in allen Geschäften die Lichter aus, der Vorbereitungsstress flacht ab, es folgen – nach einigen Feierstunden (die unterschiedlich erlebt werden) – ruhige Tage bis über Silvester. Plötzlich ist Zeit zum Ausschlafen und Genießen, die üblichen „Notwendigkeiten“ ruhen, was wirtschaftlich bis jetzt nicht läuft, lässt sich bis zum Jahresende eh nicht mehr ändern. Die meisten würden sagen: „Weihnachten ist vorbei“ (in der Bandbreite von „Gott sei Dank erledigt“ bis „schade“). Doch: In all dem beginnt eigentlich Weihnachten erst wirklich:

Gott ist Mensch geworden

Wir feiern zu Weihnachten einen Gott, der Mensch geworden ist, sich mit uns in unseren normalen Fragen, Freuden und Sorgen uns zur Seite stellt. Wir schauen auf einen, der nicht fordert und verlangt, sondern einfach da ist – das kleine Kind in Betlehem erzählt so intensiv davon.

Oft ist in den Weihnachtsfeiertagen einmal Zeit, durchzuatmen und zu sich zu kommen – eine schöne Beschreibung: Gott kommt zur Welt, wird voll und ganz Mensch – damit auch wir menschlicher, tiefer werden, erfüllender leben können.

Das Bild vom Stall in Betlehem zeigt so viel: Gott wird einer von uns, Mensch unter uns Menschen – um uns zu helfen, menschlicher zu werden.

Vielleicht ist die Weihnachtszeit (kirchlich: 25.12. bis zum Sonntag nach dem 6.1.) ohnehin eine Zeit, wo wir Raum und Zeit haben, das mehr und mehr zu erleben …

Pfarrer Gerald Gump

PASTORALASSISTENT MMAG. CHRISTIAN KNEISZ

Seit 1. September 2019 ist MMag. Christian Kneisz als Pastoralassistent in unserer Pfarre tätig, viele haben ihn schon beim Pfarrfest kennengelernt. Sein Büro ist zwar in St. Elisabeth, er ist aber ausdrücklich für alle vier Pfarrgemeinden zuständig.

Vor allem soll er neue, uns noch unvertraute und unentdeckte Menschen für das Pfarrleben begeistern mit neuen Ideen, Initiativen und Projekten. Helfen wird ihm dabei seine Erfahrung im Ehrenamtlichen-Management, ein Bereich, der intensive und gute Vernetzung erfordert. Sein Ziel ist es, viele Engagierte aus den vier Pfarrgemeinden zur Mitarbeit zu motivieren.

„Um Menschen der heutigen Zeit dort abzuholen, wo sie stehen und sie für Glaube, Spiritualität und kirchliche Gemeinschaft zu begeistern, werden wohl auch alternative (um nicht zu sagen verrückte) Ideen, Formen und Methoden zur Umsetzung notwendig sein. Diese Menschen sollten nicht an unserer fehlenden positiven Verrücktheit scheitern“, meint Christian Kneisz.

Der gebürtige Oberpullendorfer (Burgenland), Jahrgang 1964, ist gelernter Werkzeugmacher, der als „Spätberufener“ im Aufbaurealgymnasium Horn (NÖ) maturierte und danach Fachtheologie und Selbständige Religionspädagogik an der Universität Innsbruck studierte.

In Kufstein unterrichtete er Religion im Gymnasium und in der HBLA, nach seiner Eheschließung zog er mit seiner Frau (mittlerweile gibt es auch einen zwölfjährigen Sohn) nach Wien und absolvierte das Pastoraljahr in der Leopoldstadt. Ab September 2002 war er in der Pfarre Dreimal Wunderbare Muttergottes in Wien Favoriten tätig.

Erreichbar ist er unter: Christian.Kneisz@zurFrohenBotschaft.at oder telefonisch unter 01/505 50 60-73.

KAPLAN P. GÉRALD SP

In der Pfarrgemeinde St. Thekla gibt es einen Neuzugang: Gérald Funwie Azongwa, Scholarum Piarum (Gérald SP) verstärkt als (Mit-)Kaplan unsere Pfarre. Er kommt aus Kamerun und wurde nach Studien in seinem Heimatland, in Senegal, Spanien, Äquatorialguinea und Rom erst im Jänner 2019 zum Priester geweiht.

Pater Gérald arbeitet gerne mit Kindern und Jugendlichen, und er spricht neben Deutsch und seiner heimatlichen Sprache Nkwen auch Englisch, Französisch und Spanisch.

LEXIKON

Das Wort **Advent** geht auf das lateinische „adventus“ zurück, das übersetzt „Ankunft“ heißt und auf die Geburt Christi hinweist. Die Christen bereiten sich in dieser Zeit auf das Geburtsfest Jesu (25. Dezember) vor und denken an die Wiederkunft Christi am Ende der Welt. Die Kirche bezeichnet den Advent daher als eine Zeit „freudiger Erwartung“.

Der Advent beginnt am vierten Sonntag vor dem Weihnachtsfest.

Obwohl das traditionelle Violett, die Farbe der Buße, die Adventzeit begleitet und in den Messen auf das Gloria (den großen Lobpreis Gottes) verzichtet wird, ist es eine Zeit der (Vor)Freude und der Erwartung. Man denkt dabei nicht nur mit Freude an die Geburt des Erlösers, sondern ein besonderer Gedanke dieser Zeit ist die Wiederkunft Jesu Christi am Ende der Zeit. „Seid wachsam!“, hatte Jesus gemahnt. „Denn ihr wisst nicht, an welchem Tag euer Herr kommt!“ Fest verwurzelt sind in dieser Zeit auch die volkstümlichen Bräuche wie Adventkranz, St. Nikolaus und Barbarazweige.

Gaudete heißt „freuet euch“. Bezeichnung für den dritten der vier Adventsonntage, die liturgische Farbe ist nicht Violett wie in der übrigen Adventzeit, sondern Rosa.

Der **Adventkranz** mit seinen vier Kerzen symbolisiert die immer heller werdende Freude über die Geburt Jesu und lädt ein zum still Werden und Beten im Familienkreis. Die Zweige immergrüner Tannen symbolisieren die Hoffnung auf ewiges Leben.

Fotos: Seite 6: Pfarre Paulaner; Seite 7: Ankica Moradi (C. Kneisz), Nelson (P. Gérald Funwie)

NEID

„Der Neid ist ein Hund" lautet ein Sprichwort. Jedenfalls ist er einer der sieben Hauptsünden, und immer höchst aktuell.

Der Neid ist so alt wie die Menschheit. Die Bibel beschreibt das recht drastisch mit der Geschichte von Kain und Abel, in der Neid sogar zum Brudermord führt. Das ist keine Einzelbeobachtung; der Neid kann so verheerende Wirkung haben, dass von Konfuzius über Buddha bis hin zu Aristoteles auch außerchristlich Einigkeit über seine Schädlichkeit besteht.

Der Katechismus der Kirche, der versucht, den christlichen Glauben übersichtlich zusammenzufassen, nennt Neid die „Traurigkeit über das Gut eines anderen"; man verlangt maßlos danach, sich das selbst anzueignen, was ein anderer hat. Daraus entspringen Hass, Verleumdung, Freude am Unglück des Nächsten, bis hin zu Raub und – siehe Kain und Abel – Mord.

Dazu verwendet der Katechismus ein Zitat aus dem Evangelium nach Matthäus zur Illustration: „Denn wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz." (Mt 6,21) Es zielt zwar mehr auf Habgier ab, doch ist die Habgier ohnehin so etwas wie die Zwillingsschwester des Neides. Nun wäre dann die Schlussfolgerung, dass neidische Menschen ihr Herz beim anderen haben, und das klingt ja einmal gut. Aber sie haben es eben nicht liebevoll beim anderen, sondern voll Missgunst.

Neid ist eine mächtige Triebfeder

Politisch ist Neid eine mächtige Triebfeder und wird deswegen auch gerne geschürt, meist unter dem Deckmantel der Gerechtigkeit. Wie umgekehrt freilich auch Rufe nach Gerechtigkeit gerne als Neid abgekanzelt werden. Wer aber z.B. wieder einmal hört, dass „die Reichen immer reicher und die Armen immer ärmer werden", ist wieder einmal so einem politischen Neidhändler in die Arme gelaufen; die Statistik gibt diesen Befund nämlich zum Glück nicht her.

Wie Sozialwissenschafter herausgefunden haben, steckt der Neid tief in uns drinnen. So wird die eigene Zufriedenheit von Arbeitnehmern stark davon beeinflusst, wie sich das Einkommen von Kollegen relativ dazu entwickelt. Allerdings steigt die Zufriedenheit bei praktisch niemandem, wenn er relativ besser verdient – es sind nicht Gerechtigkeitssorgen, die die meisten Menschen da umtreiben. Verschiedene Experimente haben das bestätigt.

Lovis Corinth, Kain und Abel, 1917
(Museum Kunstpalast, Düsseldorf)

Neid kostet ...

Das ist nicht nur moralisch ein Problem. Der einflussreiche Ökonom Ernst Fehr weist darauf hin, dass der Neid Kosten für die ganze Gesellschaft verursacht; gemeinsam mit seinem Widerpart, der eigenen Statussucht, führt er zu Entscheidungen, bei denen am Schluss alle schlechter dastehen. Fehr bringt dazu das Beispiel von prestigeträchtigen Autos, die sich zwei Nachbarn im Neid auf das Auto des jeweils anderen kaufen. Zwar haben diese Autos meist auch einen „realen Zusatznutzen", wie Fehr schreibt, doch ihren eigentlichen Wert beziehen sie aus dem Status, den sie verleihen sollen. Doch der realisiert sich im Statuswettbewerb dann meist ohnehin nicht: Wer immer mit dem Nachbarn mithalten will, verbraucht viel Kraft, um dann doch nur hinterher zu hecheln.

Giotto, Der Neid
(Cappella degli Scrovegni, Padua)

Nur der Neid macht keinen Spaß

Das ist vielleicht einer der Gründe, warum der amerikanische Schriftsteller Joseph Epstein bemerkte: „Von den sieben Todsünden macht nur der Neid überhaupt keinen Spaß." Neid kann nicht einmal kurzfristig befreiend wirken, er ist immer beklemmend.

Was hilft dagegen, von Neidgefühlen übermannt zu werden? Es ist nicht so einfach, aus dem Spiel der Statusvergleiche auszubrechen. Ein Tipp ist es, die größeren Zusammenhänge im Auge zu behalten. Sich nicht auf das konzentrieren, was einem fehlt, sondern auf das, woran man sich erfreuen kann. Und wenn jemand etwas z.B. besser kann als wir, dann ist Freude oder Bewunderung, oder vielleicht auch Nachahmung, sicher ein schöneres Gefühl als Neid. Wenn man sich seiner eigenen Stärken bewusst ist, fällt das auch leichter.

Ein anderer Tipp: Den Anderen als ganzen Menschen wahrnehmen, nicht nur als denjenigen, der vielleicht das schönere Auto hat. Oft erledigt sich der Neid von selbst, wenn man sich überlegt, ob man wirklich mit dem anderen tauschen möchte.

Der Katechismus rät zu Wohlwollen gegenüber den anderen, Demut – sich selbst einfach nicht zu wichtig nehmen, könnte man sagen – und dazu, den Blick auf den zu richten, der auch uns immer schon im Blick gehabt hat. Und das ist nicht der Wagen des Nachbarn.

CK

LE+O-AKTION 2019

Die Pfarre zur Frohen Botschaft kann dank des Engagements von Freiwilligen und der Hilfsbereitschaft der MargaretnerInnen und WiednerInnen der Aktion Lebensmittel und Orientierung (Le+O) der Caritas kräftig unter die Arme greifen.

Mich macht es betroffen, dass es in Wien, der Stadt in der ich so gerne lebe, Menschen gibt, die sich ihren täglichen Einkauf nicht leisten können.

Schön, dass sich die Pfarre zur Frohen Botschaft der Le+O-Aktion der Caritas anschließt. Am 5. Oktober haben von 8–17 Uhr engagierte MargaretnerInnen und WiednerInnen in drei Supermärkten Kundinnen und Kunden gebeten, zusätzlich haltbare Lebensmittel zu kaufen. Während es bei rasch verderblichen Lebensmitteln schon sehr tolle Vereinbarungen gibt, ist die Caritas bei haltbaren Lebensmitteln wie Reis, Öl, Nudeln, Konserven, Salz, Mehl und ähnlichem auf private Spenden angewiesen, um die 16 Le+O-Märkte zu füllen.

Die Menschen, denen wir begegnet sind, waren sehr unterschiedlich, so unterschiedlich wie die Bewohner, die hier bei uns leben: Reiche, grimmig Blickende, schnell Vorbeihastende, Familien, deren Kinder jedes in eine anderes Richtung wollen, Kritische, freundlich Lächelnde, Menschen mit Stöpsel im Ohr, Schöne, Alte, Männer, Paare, …

Auch wir waren fast genauso divers: vier Priester, zwei Damen, die sich mit dem Gehen schon schwer tun, Jugendliche, Väter, Mütter, Alleinstehende, Senioren, … Menschen einfach so wie Du und ich.

Worin wir uns einig waren:

- es ist schön, wenn man als ChristIn aktiv helfen kann
- es ist schön, so vielen Menschen zu begegnen
- wir freuen uns auf die Le+O-Aktion 2020

Ein Dankeschön von mir ganz persönlich allen, die zu diesem Erfolg beigetragen haben!

Martin Roland

Le+O-Aktion in Zahlen

2,5 Tonnen nicht verderbliche Lebensmittel
125 randvolle Bananenkisten
60 MithelferInnen
über 3.000 Menschen angesprochen
über 300 Spender und Spenderinnen

CARITAS-KÄLTE-TELEFON

Ab 2. November 2019 sind Caritas-Helfer*innen 24/7 erreichbar, um Hinweise zu obdachlosen Menschen entgegenzunehmen, die draußen erfrieren könnten: Tel-Nummer **01 480 45 53**. Streetworker*innen können obdachlose Menschen möglichst zeitnah mit winterfesten Schlafsäcken und Winterkleidung in Wien versorgen. In medizinischen Notfällen bitte aber immer die Rettung rufen!

WÄRMESTUBE ST. FLORIAN DER PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT – 2020

Die Wärmestube findet an den **Donnerstagen des Februar und März 2020** im Florianisaal der Pfarrgemeinde St. Florian statt, daher der Name. Unabhängig davon arbeiten aber Ehrenamtliche aller vier Pfarrgemeinden dabei mit.

Wir freuen uns über Frauen und Männer, die mithelfen können und wollen, sei es halb- oder ganztags, einmal, mehrmals oder jedes Mal … Bei der Arbeit geht es vom Brote streichen, Kaffee/Tee kochen, Suppe wärmen und austeilen, Abwasch (Geschirrspüler vorhanden), bis hin – wenn von den Gästen gewünscht – zum Gespräch mit ihnen. Unsere Gäste sind Obdachlose, Menschen, die sich Wärme **und** Essen nicht leisten können, sowie einsame Menschen.

Elisabeth Wlaschütz

MALTESER CARE
Individuelle Pflege und Betreuung zu Hause
Margaretenstraße 22/3, 1040 Wien
Tel: +43 (0)1 361 97 88 – 0
E-Mail:office@malteser.care
www.malteser.care

DACHDECKER - SPENGLER
LIEBHART GmbH
DACHDECKEREI LIEBHART
Dachdeckerarbeiten
Kaminsanierung
Taubenabwehr
Lichtkuppelmontage
Spenglerarbeiten
Anstricharbeiten
Schneeräumung
Flachdachabdichtung
01/817 86 83
www.dachdeckerei-liebhart.at
Akaziengasse 32
1230 Wien
Fax: 01/817 86 82
office@dachdeckerei-liebhart.at

Fotos: Seite 8: Museum Kunstpalast Düsseldorf; Wikipedia; Seite 9: Le+O

AUF MISSION IN ECUADOR

Mag. Heinrich Doblhoff-Dier war von 1990 bis 1993 Kaplan in St Florian. Neben seinen priesterlichen Aufgaben bemühte er sich um eine damals im Pfarrhaus wohnhafte bosnische Flüchtlingsfamilie und lernte mit Fokus auf seine angestrebte zukünftige Tätigkeit in Ecuador eifrig Spanisch. Nun ist er wieder zurück in Wien und als Pfarrvikar im Pfarrverband KaRoLieBe (Kalksburg, Rodaun, Liesing, Bergkirche) tätig. Gelegentlich hilft er auch bei der Sonntagsmesse unserer lateinamerikanischen Gemeinde in St. Florian aus. Am 21. Oktober konnte ich ihn zu seinen Erfahrungen befragen.

Erwin Jungwirth: *Was hat Dich damals motiviert, eine Entsendung in ein so fernes Land anzustreben, warum gerade Ecuador? Welche Hürden gab es da zu überwinden?*

Heinrich Doblhoff-Dier: Es war schon ein Kinderwunsch von mir – vermutlich inspiriert durch die „Stadt Gottes", die Zeitschrift der Steyler Missionare in St. Gabriel, die bei uns zuhause regelmäßig auflag – in einem fernen Land das Evangelium zu verkünden. Später ist in mir dann die Erkenntnis gereift, dass Mission eine Aufgabe ist, die eben da zu beginnen hat, wo man gerade ist, und eigentlich jedem Getauften aufgetragen ist.
Bei einem Studienaufenthalt in Rom bin ich Josef Heissenberger begegnet, der damals Bischofsvikar im Vikariat Daule in Ecuador war und Mitarbeiter gesucht hat. Seinem Ruf bin ich gerne gefolgt. In den Ferien bin ich dann hingeflogen, um zu sehen, was mich dort erwartet. In Daule waren damals mehrere Priester und Diakone aus Österreich tätig, so dass es schon als 4. Vikariat der Erzdiözese Wien galt.

Neue Sprache, andere Kultur

Natürlich musste ich eine neue Sprache lernen. Mühsamer aber war es, den Menschen in meiner Umgebung zu erklären, warum ein Priester unser Land verlassen soll, wenn es doch auch hierorts einen „Priestermangel" gibt. Dabei war für die Entscheidung des Erzbischofs von Wien, mich an die Diözese von Guayaquil in Ecuador zu „verborgen", genau die Anzahl der Katholiken, für die dort ein Priester zur Verfügung steht, ausschlaggebend. Meine Pfarre in Ecuador hatte etwa 15.000 Getaufte, aber es gibt noch viel größere dort, die nur einen Priester haben. In Österreich gibt es viel weniger Katholiken pro Priester.

EJ: *Du hast dort eine Pfarre geleitet. Welche Situation hast Du bei Deinem Amtsantritt vorgefunden, etwa in geografischer, klimatischer, kultureller und pastoraler Hinsicht?*

HD: Ich habe zu Beginn drei Monate im Vikariat Daule mitgearbeitet und war dann weitere drei Monate Kaplan in Salitre, ehe mir die Leitung der Pfarre anvertraut wurde.
Daule liegt etwa 50 km nördlich der Großstadt Guayaquil und Salitre ca. 20 km östlich von Daule. Das Klima kann man als subtropisch bezeichnen. Die Einheimischen sagen zur Regenzeit „Winter"; da ist es sehr warm und feucht. Zu der trockenen und kühleren Jahreszeit sagen sie „Sommer", das ist, wenn auch in Europa Sommer ist.

Ein Priester für 15.000 Getaufte

Die Pfarrgrenzen von Salitre liegen etwa 5–10 km vom Hauptort entfernt. Die Menschen leben von ihrer Arbeit als Pendler nach Guayaquil und/oder von Landwirtschaft und Viehzucht. Sie bezeichnen sich stolz als „Montubios". Als „Monte" bezeichnet man dort Gras und Gebüsch, wo das Pferd ein unverzichtbares Transportmittel ist. Es ist ein ländliches Mestizen-Konglomerat verschiedenster Ethnien, die sich gut durchmischt haben. Schwarzafrikaner gehören ebenso dazu wie indigene Einheimische, Weiße und Chinesen. Getauft sind fast alle, aber nur ca. 4% davon kommen am Sonntag zur Kirche, was dennoch für ein volles Haus sorgt. Die Säkularisierung ist auch hier im Zunehmen, aber nicht so weit fortgeschritten wie in Europa.
Armut ist weit verbreitet, aber solange man gesund und ohne Familienverantwortung ist, kann man mit sehr wenig Geld ganz gut über die Runden kommen. Anderenfalls wird es schwierig, weil eine Krankenversicherung entweder nicht vorhanden ist oder nur mangelhaft funktioniert. Es liegt dann an der Familie oder auch an der Ortsgemeinschaft, für die Heilungskosten aufzukommen. Oft kann die Pfarre dann mithelfen, solche Sammlungen zu veranstalten. Alkoholismus ist ebenso weit verbreitet wie Drogenmissbrauch und leider auch AIDS. Medikamente für die Behandlung von letz-

terem werden vom Staat zwar kostenlos abgegeben, sind aber nicht immer auf Lager. Auch die Zugänglichkeit zu den erforderlichen regelmäßigen Tests und Behandlungen überfordert viele Betroffene.
Ein weiteres Problem ist die Schulbildung. Eliteschulen arbeiten auf europäischem Niveau, sind aber nur wohlhabenden Bevölkerungsschichten zugänglich. Staatliche Schulen sind zwar gratis, aber oft mangelhaft ausgestattet, und die Kosten für Schulweg und Verpflegung überfordern viele Familien. Schulpflicht gäbe es eigentlich bis zur Matura, aber viele brechen aus finanziellen Gründen die Schule ab.

EJ: *Was waren die größten Herausforderungen in Deiner Tätigkeit und an welche Ereignisse erinnerst Du dich besonders gern?*

HD: Es war die Gesamtheit der Aufgaben, die einerseits herausfordernd war und andererseits auch viel Freude bereitet hat. Letzteres durch die Menschen, ihre Offenheit und Freude am Neuen, ihr großes Vertrauen zum Priester und ihre Sehnsucht nach Segen. Menschen, die ihr Kreuz in einer Weise tragen, dass der Gekreuzigte, Jesus, in ihnen deutlich erkennbar wird.

EJ: *In wenigen Tagen feiern wir Weihnachten. Wie werden in Ecuador Advent und Weihnachten gefeiert, und welche Besonderheiten gab es dabei in Deiner Pfarre?*

HD: Advent als Vorbereitungszeit hat keine besondere Bedeutung, aber eine dem Fest vorangehende Novene (neun Tage) wird gefeiert. Da gibt es viele Veranstaltungen und Gottesdienste. Es werden Krippen aus Moos mit vielen Spielfiguren und Lichtern gebastelt und Krippenspiele aufgeführt. Christbäume aus Plastik sind üblich, arbeitsfrei ist nur der Weihnachtstag.

EJ: *Aus ursprünglich angepeilten zehn Jahren in der Mission sind 25 geworden. Was hat Dich so lange festgehalten, und ist Dir der Abschied bei Deiner Heimkehr schwer gefallen?*

HD: Ein Pfarrer sollte den Menschen für längere Zeit zur Verfügung stehen, so dass er ihnen Heimat bieten kann. Ich wäre auch gerne bereit, so es die Gesundheit erlaubt, wieder nach Lateinamerika zu gehen. Ich habe diese Lebenswelt und Sprache lieben gelernt.

EJ: *Du hattest zuletzt Besuch aus deiner Gemeinde. Wie geht es dort jetzt ohne Dich weiter?*

HD: Die Pfarre von Salitre leitet jetzt ein Priester, der im Vikariat Daule groß geworden ist und mich auch einige Zeit als Kaplan unterstützt hat. Ich meine, sie ist auf einem guten Weg.

EJ: *Danke für das Gespräch.*

Die Fragen gestellt hat Erwin Jungwirth

REGENWASSER „ERNTEN“

Seit mehr als acht Jahren fallen die Niederschlagsmengen der Monsunregen im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu viel zu gering aus. Dramatische Einbußen in der Landwirtschaft sind die Folge. Auch die Vidiyalgemeinschaft hat die gesamte Viehwirtschaft verloren, ebenso den Reis- und Gemüseanbau. Jetzt sind auch noch Obstbäume verdorrt. Die Wasserreserven sind so gut wie aufgebraucht, ein einziger Brunnen sichert mit geringen Fördermengen das Überleben von über 70 Personen.

Jeder Tropfen Wasser ist kostbar! Mit der Errichtung von Regenwassertanks kann das Dachflächenwasser der Schulgebäude gesammelt werden.

Errichtung von Zisternen

Um das Dachflächenwasser der Schulen und Wohngebäude auch bei geringen, kurzen Regenfällen zu sammeln und damit kleine Wasserreserven anzulegen, hat die Gemeinschaft in den letzten Wochen neben der elementary school eine Zisterne errichtet. An die 30.000 Ziegel, 300 Säcke Zement, 2000 Kilo Eisen und Sand ergeben eine Zisterne mit einem Fassungsvermögen von etwa 250.000 Liter. Ein Wasservorrat für mehr als einen Monat! Ein Röhrensystem an der Außenwand des Schulgebäudes leitet das Wasser in die unterirdische Zisterne, von wo es zu den Entnahmestellen gepumpt werden kann. Und tatsächlich, ein paar Regenschauer des derzeit abklingenden Südwestmonsuns füllen die Zisterne bereits über die Hälfte!

Blick nach vorne

Von diesem Erfolg ermuntert, wollen wir neben den Wohngebäuden eine zweite Zisterne errichten. Damit kann sogar an eine bescheidene, aus der Zisterne bewässerte Landwirtschaft gedacht werden.
Eine Rückkehr zu einem normalen Leben scheint in greifbare Nähe gekommen zu sein.

Peter Schönhuber

BITTE HELFEN SIE MIT, DIE WASSERVERSORGUNG DER VIDIYAL GEMEINSCHAFT DURCH DEN BAU EINER ZWEITEN ZISTERNE ABZUSICHERN! JEDER BEITRAG IST HILFREICH, VIELEN DANK!

Spendenkonto: IBAN AT37 2011 1826 3675 0300, „RAIN WATER HARVESTING – REGENWASSER SAMMELN!“
Spenden sind über unseren Projektpartner steuerlich absetzbar, Name und Geburtsdatum bitte an peter.schoenhuber@vanakkam.at oder Tel: 0680/2120753

Fotos: Seite 10: Fotos: privat; Seite 11: Vanakkam; Wikipedia

STERNSINGEN

Jedes Jahr ziehen rund um den 6. Jänner Kinder und Jugendliche als Könige verkleidet von Haus zu Haus. Sie bringen den Menschen die Botschaft von Weihnachten und bitten um Spenden für Projekte der Dreikönigsaktion. Das ist ein Hilfswerk der katholischen Jungschar. Mit den Spenden werden jedes Jahr 500 Projekte für eine zukunftsfähige Entwicklung in 20 Ländern in Lateinamerika, Asien und Afrika unterstützt.

Sternsingen in unserer Pfarre

Seit drei Jahren wird das Sternsingen bei uns von den Pfarrgemeinden St. Elisabeth, St. Florian und St. Thekla gemeinsam organisiert. Sie verkünden in charmanter Art die Frohe Botschaft, dass Gott zur Welt gekommen ist („Weihnachten"). Es starten Gruppen von diesen drei Standorten aus. Für die meisten Kinder

beginnt die DKA (Dreikönigsaktion) mit einer gemeinsamen Gruppenstunde, in der sie viel über die unterstützten Projekte erfahren und die Lieder proben.

Letztes Jahr konnten in unserer Pfarre 21.550,66 Euro gesammelt werden.

Unsere Sternsinger sind dieses Jahr vom 2. bis 6. Jänner 2020 im ganzen Pfarrgebiet unterwegs. Das Gebiet ist so groß, dass wir nie alle Häuser schaffen. Es gibt aber die Möglichkeit, sich einen Hausbesuch zu einem bestimmten Termin mit den Sternsingern auszumachen oder sie in der Sternsingermesse am 6.1. zu erleben.

Lust bekommen?

Wenn du jetzt auch gerne Sternsingen gehen willst, melde dich bei einem der Ansprechpartner:

St. Elisabeth:
Regina Tischberger
(Regina.Tischberger@zurFrohenBotschaft.at)
0664/580 44 09
Bertram Kvasnicka:
(vihren2914@hotmail.com)
0699/105 196 40

St. Florian:
Evi Czeschka
(Eveline.Czeschka@zurFrohenBotschaft.at)
01505506023

St. Thekla:
Fabio Zecha
(Fabio.Zecha@zurFrohenBotschaft.at)
01505506019

ADVENTKRANZBINDEN

Auch in diesem Jahr organisiert die Jungschar St. Elisabeth das alljährliche Adventkranzbinden.

Dies findet heuer am Mittwoch, dem 27. November von 16:00 bis 19:30 statt. Reisig, Kerzen, Kränze und Deko werden von der Jungschar gegen einen kleinen Kostenbeitrag zur Verfügung gestellt.
Wer jedoch keine Zeit findet, seinen eigenen Kranz zu basteln, hat natürlich auch die Chance, am Adventmarkt einen zu erwerben oder auf Wunsch einen von der Jungschar gestalten zu las-

sen. Bestellungen werden gerne im Pfarrbüro bei Gertrud Hinterndorfer entgegengenommen.

WEIHNACHTLICHER NACHMITTAG

Wie im letzten Jahr veranstaltet die Jungschar St. Elisabeth einen vorweihnachtlichen Nachmittag, um den Eltern die Möglichkeit zu bieten, dem Christkind unter die Arme zu greifen. Die Kinder erwartet am Samstag, dem 7. Dezember von 14:00 bis 18:00 ein bunt gestalteter Nachmittag voller Spiel und Spaß. *Sarah Straßer*

NEWS VON DEN PFADFINDERN

St. Karl
Mit Schulbeginn kamen viele neue Buben in unsere Gruppe, die wir herzlich willkommen geheißen haben. Alle kommen gerne zu den wöchentlichen Heimstunden.
Planung und Anmeldung für das Sommerlager 2020 sind bereits in einer intensiven Phase, denn für alle über 12 Jahre findet dieses im großen Naturpark beim Schloss Windsor bei London statt. Wir nehmen an einem internationalen Lager für Pfadfinder und Pfadfinderinnen teil, zu dem mehr als 5000 Personen erwartet werden. http://wien41.scout.at

Stefan Maruszczak

Pfadfindergruppe 34-St. Thekla
FR 29.11. und **SA 30.11. 17:00–22:00** sowie **SO 1.12. 9:00–12:00** gibt es einen **Punschstand** der Pfadfinder am Kirchenplatz.
SA 30.11. 11:00–20:00 und **SO 1.12. 9:00–14:00** findet der **Adventmarkt** im Pfadfinderheim, 4., Phorusgasse 3, statt.

DIE WELT EIN STÜCKCHEN BESSER MACHEN – THOMAS BAGGA UND DER 1. FC PAULANER WIEDEN

Angefangen – oder besser gesagt – wieder angefangen hat das Ganze 1997 – mit der Wiederbelebung des 1. Fußballclubs Paulaner Wieden: Thomas Bagga – damals bereits alle pfarrlichen Stationen in der Pfarre Wieden-Paulaner durchlaufen: Taufe, Erstkommunion, Firmung und langjähriges Mitmachen bei der katholischen Jungschar – belebt als 15-Jähriger Wiener Großstadt-Bub mit einigen Jungscharfreunden den seit einigen Jahren stillgelegten 1. FC Paulaner Wieden neu mit dem Hauptziel: Spaß am gemeinsamen Fußballspiel!
Was ihn seit damals motiviert, sich so intensiv und langjährig zu engagieren für den 1. FCPW, darüber sprach er mit Franz Josef Maringer.

m4m: Wie hat denn die Sache angefangen mit dem 1. FC Wieden Paulaner?

Thomas Bagga: Der Fußballclub hat sich aus einer Jungschargruppe herausgebildet. Wir wollten auf Vereinsbasis Fußball spielen – also mehr als nur in Parks in der Umgebung kicken. So haben wir im Jahr 1997 mit dem ersten Training begonnen, um uns Technik und Kondition anzueignen. Wichtig dabei ist uns bis heute, dass der Spaß am gemeinsamen Spiel im Vordergrund steht – ohne Leistungsdruck. Heute zählt der Club rund 350 spielende Mitglieder in 19 Mannschaften – Buben und Mädchen in allen Altersgruppen bis zu Damen- und Herrenmannschaften. Besonders bei den Kindern ist das Interesse sehr hoch – auf der Warteliste stehen etwa 150 Kinder und müssen bis zu vier, fünf Jahre warten, da wir nur begrenzte Ressourcen haben für Training und Spiel.

m4m: Was ist denn das Besondere am 1. FC PW?

TB: Wir haben eine besonders starke soziale Ausrichtung – das Miteinander ist uns wichtiger als das Gegeneinander. Bei uns spielen auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Nach der Flüchtlingswelle 2015 haben wir auch Flüchtlingskinder aufgenommen – ohne Mitgliedbeitrag zu verlangen. Einige spielen bis heute mit und sind dankbar, dass sie so rasch Anschluss gefunden haben in Wien. Wir haben auch immer wieder neue Ideen umgesetzt, die vorerst oft belächelt wurden. Z.B. habe ich vor vielen Jahren eine Kindergarten-Mannschaft mit 5-Jährigen gebildet. Inzwischen ist das eine gefragte Gruppe und ich spiele und trainiere noch heute mit den 18/19-Jährigen aus dieser Gründungsgruppe von damals.

m4m: Welche Rolle spielt der Glaube für Sie persönlich und wie stehen Sie zur Kirche?

TB: Ich bin – wie auch meine drei Geschwister – groß geworden in der Gemeinschaft der Pfarre Wieden-Paulaner. Das hat mich geprägt – das Gemeinschaftserlebnis – vor allem in der

Jungschar. Glauben in der Gemeinschaft ist für mich, die Welt ein Stückchen besser machen – so wie auch das gemeinsame Fußballspielen dazu beträgt, die Welt ein wenig besser zu machen – das gemeinsame Verfolgen eines Zieles, das Rücksicht nehmen aufeinander, sich selbst und den Kindern und Jugendlichen etwas zuzutrauen, das Positive im Leben zu entdecken und mitarbeiten können.
Ich bin froh, dass wir so einen Pfarrer wie Gerald haben, der die Frohe Botschaft mit seinem ganzen Wirken in der Pfarre ausstrahlt. Ich glaube, die Kirche müsste sich insgesamt modernisieren, die richtigen Angebote haben für Kinder und Jugendliche. Mit veralteten Traditionen und Klischees sollte aufgeräumt werden, damit eine zeitgemäße Kirche entstehen kann.

m4m: Wie geht es weiter mit dem 1. FCPW?

TB: Mehr als 30 ehrenamtliche Trainer und Trainerinnen trainieren und spielen derzeit in den Sportanlagen des Theresianums. Interessierten Eltern müssen wir aufgrund des großen Interesses bereits raten, ihr Kind schon nach der Geburt anzumelden, da die Wartezeit bis zur Aufnahme in eine Mannschaft bis zu fünf Jahre betragen. Gesucht werden allerdings Männer für die Herrenmannschaft 30 Jahre plus: Wir spielen in den Hallen des Theresianums jeden Freitag von 20–22 Uhr einen „Spaß-Kick", und danach gibt's ein Zusammensein bei einem kühlen Bierchen (Info und Kontakt: mail@fcpw.at).

m4m: Ich freue mich, dass wir einen so attraktiven Fußballclub in unserer Pfarre haben! Danke für das interessante Gespräch und weiterhin viel Spaß und Freude als Spieler, Trainer und Präsident des 1. FCPW!

Der 1. FC Paulaner Wieden im Internet: www.fcpw.at.

Fotos: Seite 12: Jungschar St. Thekla, Jungschar St. Elisabeth; Seite 13: FCPW

TERMINE

ST. ELISABETH

MI 27.11. 16:00 Adventkranzbinden für Kinder und Familien, Pfarrsaal
FR 29.11. – SO 1.12. Weihnachtsmarkt im Pfarrsaal
FR 29.11. 19:30 Konzert „Cantate et Jubilate“, Chor des Diözesankonservatoriums Wien in der St. Elisabeth-Kirche
SA 30.11. 18:00 Familienmesse mit **Adventkranzsegnung**
SO 1.12. Wir sammeln in allen Gottesdiensten **Kinderbekleidung und Spielsachen** für das Mutter-Kind-Haus
DI + FR im Advent: 6:00 Rorate – anschließend Frühstück
SA 7.12. 14:00–18:00 Weihnachtlicher Nachmittag der Jungschar, Pfarrsaal
SO 8.12. 18:30 J.S. Bach, **Weihnachtsoratorium** mit Chor und Orchester St. Elisabeth
MO 9.12. 19:30 Männerrunde, Pfarrhaus
DI 10.12. 19:00 Kroatisches Advent- und Weihnachtskonzert in der St. Elisabeth-Kirche
SO 15.12. Wir sammeln in allen Gottesdiensten **Lebensmittel, Bekleidung und Toiletteartikel** für das Tageszentrum der Caritas
SO 19.1. 15:00 Kinderfasching und Spielfest im Pfarrsaal

Klub-Treffen: Bibelgespräch – offen für alle: **DO 19:00** Pfarrhaus (21.11., 19.12., 30.1., 13.2.)
Jungschar-Gruppenstunden: (nur an Schultagen im Pfarrhaus) **MO 17:00–18:00** und **DO 18:00–19:00**
Tanzen ab der Lebensmitte – Seniorentanzen: DO 9:30
Spanisch-sprachige Mütterrunde: DI 16:00–17:00, Pfarrsaal
Kinderchor: (nur an Schultagen im Pfarrsaal) **MO 17:30–18:30**

Treffpunkt St. Elisabeth, Pfarrsaal, DO 15:00
DO 14.11. „Von der Sandgstätten zum Backsteinbau“; Architektur und Kunst der St. Elisabeth-Kirche; mit Dagmar Sachsenhofer
DO 28.11. „Das antike Mykene in Mythos, Geschichte und Archäologie“; mit Kaplan Albert Reiner
DO 12.12. „Gewaltfreie Kommunikation – ein Weg der Menschwerdung“; mit Sr. Gudrun Schellner
DO 9.1. Spielefest und Geburtstagsfeier; mit Hanni Hainz
DO 23.1. „Trentino – das welsche Tirol“; mit Harald Krachler
DO 6.2. „Waren alle Apostel verheiratet?“; mit Oliver Achilles
DO 20.2. „Georgien und Aserbaidschan – Christentum neben Islam“; mit Hedda Hoyer
DO 5.3. „ Katholische Kirche in Kasachstan und in der Dominikan. Republik; mit Matthias Kossmann
DO 19.3. „Iran – wie ich ihn erlebte“; mit Toni Landsiedl

ST. FLORIAN

Im Dezember entfallen am **Mittwoch** Abendmesse und Anbetung, dafür ist um **6:30 Roratemesse**
DO 28.11. 15:00 Adventkranzbinden (Anmeldung im Pfarrbüro)
SA 30.11. 18:00 Segnung der Adventkränze + Adventmarkt
SO 1.12. Adventmarkt vormittags
5.–7.12. Nikoloaktion
DO 16.1. 19:00 Gebetsabend des „die messe“-Teams
SO 19.1. 9:30 Willkommensmesse für die Firmkandidat*innen
FR 24.1. 18:00 Florianiheuriger im Florianisaal
SO 16.2. 9:30 Familienmesse
DO 20.2. 19:00 Gebetsabend des „die messe“-Teams
DO 19.3. 19:00 Gebetsabend des „die messe“-Teams

Paartanz im Florianisaal DO 20:00 (5.12., 9.1., 6.2., 12.3.)
Mütter-Väterrunde DI 9:00–11:00

ST. THEKLA

SO 24.11. 9:30 Caritasmesse, danach Benefiz-Kuchenbuffet und Marmeladenmarkt
FR 29.11. 17:00–22:00, SA 30.11. 17:00–22:00 und SO 1.12. 9:00–12:00 Punschstand der Pfadfindergruppe 34-St. Thekla am Kirchenplatz
SA 30.11. 11:00–20:00 und SO 1.12. 9:00–14:00 Adventmarkt der Pfadfindergruppe 34-St. Thekla (Pfadfinderheim, 4., Phorusgasse 3)
Im Advent:
MI 18:00 Musikalische Meditationen mit P. Pius (4., 11. und 18.12.)
DO 6:15 Roratemessen mit anschließendem gemeinsamen Frühstück (5., 12. und 19.12.)
FR 13.12. 18:00 Benefizkonzert der Piaristen
DI 24.12. vormittags Kinderbetreuung der Jungschar St. Thekla
DI 28.1. 19:30 Bibliolog-Abend
FR 14.2. 18:30 Messe zum Valentinstag

Vorbereitungszeit auf Ostern:
MI 26.2. Aschermittwoch: 8:00 & 18:30 Messen mit Auflegen des Aschenkreuzes
MI 18:00 Musikalische Meditationen mit P. Pius (4., 11. 18., 25.3.)
FR 18:30 Kreuzwegandachten (28.2., 6., 13., 20., 27.3.)

Jungschar-Gruppenstunden (nur an Schultagen, Jungschar- und Jugendheim, 4., Phorusgasse 3)

1.	VS MO 15:45–17:15	1.	A/HS DO 17:00–18:30
2.	VS DI 17:00–18:30	2.	A/HS MI 18:30–20:00
3.	VS MO 16:45–18:15	3.	A/HS MI 18:00–19:30
4.	VS MO 18:00–19:30	4.	A/HS DO 18:30–20:00

Seniorenklub FR 15:00, Pfarrsaal (19.11., 17.12., 21.1., 18.2., 17.3.)
Seniorenturnen: jeden MI 9:00, Pfarrsaal

WIEDEN-PAULANER

SO 8.12. 10:30–12:00 Punschstand der Männerrunde
SO 8.12. 11:00 und **17:00 Adventkonzert** des **Ensemble sonor beatus** im Palais Colloredo, 1040 Waaggasse 4
SO 8.12. 19:30 Weihnachts-Chorkonzert der Musikuniversität in der Paulanerkirche
Männerrunde: DI 19:30 Theresiensaal (10.12., 14.1., 11.2.)
Seniorenclub: DO 15:00 Theresiensaal (12.12, 9.1., 13.2.)
Bibelgespräch: DO 19:00 Verkündigungskapelle (12.12., 9.1., 13.2.)
Offene Runde: DO 19:00 Verkündigungskapelle (21.11., 19.12., 16.1., 20.2.)

Gemeinsame Termine unserer PFARRE ZUR FROHEN BOTSCHAFT
SO 1.12. 15:30 gemeinsamer Adventspaziergang: Start Paulanerkirche, dann via St. Elisabeth zur Belvedere-Kapelle
DO 2.1. – MO 6.1. Sternsingeraktion
SA 25.1. 15:00 Tauferinnerungsfest (für alle Neugetauften 2019) in der St. Elisabeth-Kirche, anschließend Jause im Pfarrsaal
SO 2.2. 18:00 Blasiusfeier in der St.-Elisabeth-Kirche: Gebet um Heil und Heilung
SA 15.2. 16:00–18:30 Segen für Liebende in St. Florian – alle in Liebe verbundenen Paare sind zur persönlichen Segnung willkommen
6.2.–26.3. Jeden Donnerstag 10:00–17:00 Wärmestube (Pfarrsaal St. Florian)

Offene Bibelrunde mit Kaplan Albert Reiner; Thema: Das Vater Unser;
Treffen in St. Florian: DO 19.3., DO 14.5.;
Treffen in St. Elisabeth: SA 9.11., FR 6.12., DO 9.1., DO 23.1., FR 21.2., FR 17.4., DO 18.6.;
Die Bibelrunde beginnt um 19:00 und dauert 1,5 Stunden
LIMA Trainingsgruppe – Lebensqualität im Alter **DO 15:00–17:00** im Pfarrhaus (21.11., 5.12., 19.12., 16.1., 30.1., 13.2.)

TERMINE

Alle aktuellen Termine, Gottesdienste und Veranstaltungen entnehmen Sie bitte dem tagesaktuellen Kalender auf der Pfarrhomepage www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at

KLIMASCHUTZ AUCH THEMA IN DER KATHOLISCHEN KIRCHE

Am Beginn der Schöpfungszeit (1.9. bis 4.10. jeden Jahres) hat Erzbischof, Kardinal Christoph Schönborn den **Beitritt unserer Erzdiözese** – als 5. Diözese in Österreich – **zum Klimabündnis** unterzeichnet. Unterzeichnet wurde der Beitritt in Kirchberg am Wechsel, anlässlich der Fertigstellung einer Photovoltaik-Anlage.

„Es gehört zum Christsein, maßzuhalten und nicht auf Kosten anderer zu leben. Diese Haltung ist schon an sich ein Wert – angesichts der menschengemachten Klimaveränderung ist ein nachhaltiger Lebensstil aber für alle unabdingbar geworden. Die Erzdiözese steht zu dieser Verantwortung und möchte Teil eines Netzwerkes des behutsamen Umgangs mit der Schöpfung sein“, so Kardinal Schönberg.

Klimaschutz ist auch in unserer Pfarre ein wichtiges Thema: Seit fast 20 Jahren existiert bei den Piaristen in St. Thekla eine dachintegrierte Solarstromanlage, die wesentlich mithilft, nachhaltigen Strom zu verwenden. Der neu renovierte Florianisaal wurde entsprechend **wärmegedämmt**, und 2019 wurden für St. Elisabeth und St. Florian Umweltberatungen durchgeführt, sodass Maßnahmen zur Energieeinsparung möglich werden. Alle Pfarrfeste werden als **Ökoevent** durchgeführt, und mit dem Einhalten dieser Kriterien wird auch der ökologische sowie CO_2-Fußabdruck reduziert.

Als Pfarre unterstützten wir auch die „Fridays for Future“-Bewegung am 27. September 2019 mit solidarischem Glockenläuten und einer Abordnung mit Transparenten am Standort Wieden-Paulaner. *Wolfgang Zecha*

GOTTESDIENSTE ADVENT UND WEIHNACHTEN

	ST. ELISABETH	ST. FLORIAN	ST. THEKLA	WIEDEN-PAULANER
Samstag, 30. 11.	**18:00** Familienmesse mit Adventkranzsegnung	**18:00 Familien-**Wortgottesdienst mit Adventkranzsegnung	**18:00** Andacht mit Adventkranzsegnung **18:30** Vorabendmesse	**18:30** Vorabendmesse mit Adventkranzsegnung
Sonntag, 1. 12. **(1. Adventsonntag)**	**9:00, 10:30** Messen	**9:30** Messe **19:00** Messe für junge Leute	**8:00, 9:30, 11:00, 18:30** Messen	**9:30, 18:30** Messen **11:00** Messe für Krankenhauspersonal
Rorate im Advent	jeden Dienstag und Freitag im Advent **6:00**	jeden Mittwoch im Advent **6:30**	jeden Donnerstag im Advent **6:15**	jeden Dienstag im Advent **6:30**
Samstag, 7. 12.	**18:00** Vorabendmesse		**18:30** Vorabendmesse mit katalanischem Chor	**18:30** Vorabendmesse
Sonntag, 8. 12. **(2. Adventsonntag und Maria Empfängnis)**	**9:00** Messe mit Erstkommunionkindern **10:30** Messe	**9:30** Messe, musikalische Gestaltung Kirchenchor **19:00** Messe für junge Leute	**8:00, 9:30, 11:00, 18:30** Messen	**9:30, 18:30** Messen **11:30** Messe für Krankenhauspersonal
Samstag, 14. 12.	**18:00** Vorabendmesse		**18:30** Vorabendmesse	**18:30** Vorabendmesse
Sonntag, 15. 12. **(3. Adventsonntag)**	**9:00** Messe **10:30** Messe mit Gemeinschaft Emmanuel	**9:30** Messe **19:00** Messe für junge Leute	**8:00, 11:00, 18:30** Messen **9:30** Messe mit Vorstellung der neuen Ministranten	**9:30, 18:30** Messen **11:30** Messe für Krankenhauspersonal
Samstag, 21. 12.	**18:00** Vorabendmesse		**18:30** Vorabendmesse	**18:30** Vorabendmesse
Sonntag, 22. 12. **(4. Adventsonntag)**	**9:30, 10:30** Messen	**9:30** Messe **19:00** Messe für junge Leute	**8:00, 9:30, 11:00, 18:30** Messen	**9:30, 18:30** Messen **11:30** Messe für Krankenhauspersonal
Dienstag, 24. 12. **(Heiliger Abend)**	**15:30** Familien-Krippenandacht (keine Eucharistie) **16:30** Weihnachtsfeier für Interessierte **24:00** Christmette	**16:00** Kinder- und Seniorenmette **22:30** Christmette	**16:00** Kindermette **17:30** Familienmette **24:00** Christmette	**16:00** Kindermette **24:00** Christmette
Mittwoch, 25. 12. **(Christtag)**	**9:30** Festmesse mit Chor St. Elisabeth	**19:00** Hochamt mit Kirchenchor	**9:30, 11:00, 18:30** Messen	**9:30, 18:30** Messen
Donnerstag, 26. 12. **(Stephanitag)**	**9:30** Festmesse	**9:30** Festmesse	**8:00** Messe	**9:30, 18:30** Messen
Samstag, 28. 12.	**18:00** Vorabendmesse		**18:30** Vorabendmesse	**18:30** Vorabendmesse
Sonntag, 29. 12. **(Fest der Hl. Familie)**	**9:30** Messe	**9:30** Messe	**8:00, 9:30, 11:00, 18:30** Messen	**9:30, 18:30** Messen
Dienstag, 31. 12. **(Silvester)**	**18:00** Jahres-Dank-Messe	**16:30** Jahres-Dank-Messe **23:30** Spiritueller Jahreswechsel in der Kirche	**18:00** Jahresschlussandacht **18:30** Messe	**18:30** Dankmesse zum Jahresschluss
Mittwoch, 1. 1.	**9:30** Festmesse	**19:00** Festmesse	**9:30, 11:00, 18:30** Messen	**9:30, 18:30** Messen
Samstag, 4. 1.	**18:00** Vorabendmesse		**18:30** Vorabendmesse	**18:30** Vorabendmesse
Sonntag, 5. 1.	**9:30** Messe	**9:30** Messe	**8:00, 9:30, 11:00, 18:30** Messen	**9:30, 18:30** Messen
Montag, 6. 1. **(Epiphanie)**	**9:30** Messe mit Sternsingern und Sternsingerinnen	**9:30** Messe mit Sternsingern und Sternsingerinnen	**9:30, 11:00, 18:30** Messen **9:30** Sternsingermesse	**9:30, 11:30, 18:30** Messen

AUS DEN GEMEINDEN

Durch die Taufe in unsere Gemeinde aufgenommen:

ST. ELISABETH

ST. FLORIAN

ST. THEKLA

Tauffeiern in anderen Kirchen:

Den Bund fürs Leben haben geschlossen:

ST. ELISABETH

ST. THEKLA

Trauungen in anderen Kirchen im Gebiet unserer Pfarre:

Trauungen in anderen Pfarren:

... aus rechtlichen Gründen unkenntlich gemacht ...

Wir beten für unsere Verstorbenen:

Foto: Seite 15: Susanne Richter_pixelio.de

Pfarre zur Frohen Botschaft

WIR SIND FÜR SIE DA

Pfarrer Gerald Gump
PAss Christian Kneisz

Homepage: www.Pfarre.zurFrohenBotschaft.at
E-Mail: Pfarre@zurFrohenBotschaft.at
Tel.: 01 / 505 50 60
Postadresse: 1040 Wien, Belvederegasse 25
Montag ist pfarrruhiger Tag.

EINE GEMEINSAME PFARRE IN 4 PFARRGEMEINDEN

Pfarrgemeinde St. Elisabeth
Wien 4, St.-Elisabeth-Platz 9 – Tel: 01 / 505 50 60 / 10
Pfarrer Gerald Gump, Kaplan Albert Reiner
Bürozeiten: MI und FR 9–12:00, DO 17–19:00
Caritas-Sprechstunde: MI 9–10:30
E-Mail: St.Elisabeth@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: www.St.Elisabeth.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Thekla
Wien 4, Wiedner Hauptstraße 82 – Tel: 01 / 505 50 60 / 30
Pfarrvikare P. Pius Platz SP, P. Ignasi Peguera-Marva SP;
Mit-Kaplan P. Gerald Funwie SP
Bürozeiten: FR 9–12:00
Caritas-Sprechstunde: DI 10–11:00
E-Mail: St.Thekla@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: www.St.Thekla.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde St. Florian
Wien 5, Wiedner Hauptstraße 97 – Tel: 01 / 505 50 60 / 20
Pfarrer Gerald Gump, PAss Eveline Czeschka,
(Aushilfs-)Kaplan David Campos-Lopez
Bürozeiten: DI und DO 9–12:00, MI 17–19:00
Caritas-Sprechstunde: DO 9–10:00
E-Mail: St.Florian@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: www.St.Florian.zurFrohenBotschaft.at

Pfarrgemeinde Wieden-Paulaner
Wien 4, Paulanergasse 6 – Tel: 01 / 505 50 60 / 40
Pfarrvikare Boris Hološnjaj und Franz Wilfinger
Bürozeiten: DI und DO 9–12:00
E-Mail: Wieden-Paulaner@zurFrohenBotschaft.at
Homepage: www.Wieden-Paulaner.zurFrohenBotschaft.at

Das gemeinsame Pfarrbüro ist jeden Tag über die gemeinsame Telefonnummer 01 / 505 50 60 oder über die E-Mail-Adresse Pfarre@zurFrohenBotschaft.at erreichbar.

UNSERE GOTTESDIENSTE	VOR-ABEND	SONN- UND FEIERTAG
St. Elisabeth	18:00	9:00, 10:30 (feiertags: 9:30)
St. Florian besonders für junge Erwachsene Spanisch-lateinamerikanische Gemeinde		9:30 19:00 (entfällt feiertags/Ferien) 11:30
St. Thekla	18:30	8:00, 9:30, 11:00, 18:30
Wieden-Paulaner außerordentlicher Ritus	18:30	9:30, 11:30, 18:30 8:00, 17:00
Karlskirche	18:00	9:30, 11:00
Kloster Gartengasse		9:00
Franziskusspital	16:00	10:00
Belvedere-Kapelle		12:00 (nur SO)

Die Zeiten der Wochentagsmessen erfahren Sie in den Schaukästen an den jeweiligen Kirchen oder unter http://Pfarre.zurFrohenBotschaft.at.

Unsere Pfarrzeitung „message4me“ ist gratis. Wir freuen uns, wenn sie Ihnen gefällt. Sollten Sie die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre zur Frohen Botschaft unterstützen wollen:
IBAN: AT23 2011 1000 0318 8140,
Betreff „message4me“.

„Der Verstand schafft die Wahrheit nicht, sondern er findet sie vor. Hl. Augustinus“

Wenn Sie Interesse am aktuellen Programm der Pfarre und der vier Gemeinden haben, dann bestellen Sie den wöchentlichen Newsletter „FroBo live“ mit einem E-Mail an Pfarre@zurFrohenBotschaft.at.
Ihre Meinung interessiert uns: Leserbriefe bitte an message4me@zurFrohenBotschaft.at

IMPRESSUM

Medieninhaber: Pfarre zur Frohen Botschaft – **Herausgeber:** Pfarrer Gerald Gump – **Redaktion:** Gabriele Buresch und Team – **Gestaltung:** Maria Scherrer – alle: 1040 Wien, Belvederegasse 25 – **Hersteller:** NP Druck, Gutenbergstraße 12, 3100 St. Pölten – Verlagsort Wien – **ISSN 2521–3245** –

Offenlegung nach § 25 Abs. 2 Mediengesetz: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre zur Frohen Botschaft – Grundsätzliche Ausrichtung: Berichte aus dem Leben der Pfarre und Orientierungshilfe aus dem christlichen Glauben – Auflage: 34.000

ISSN 2521–3245